

Normalwirtschaft nationaler Selbständigkeit widerstandsfähig erhalten soll.

c) Social bedeutet uns das Judenthum nicht eine Institution, in welcher Bette Wohlthätigkeit um öffentliche Anerkennung ausgetauscht wird; es ist uns nicht die Domanne einer capitalistischen Minderheit, in welcher der Classenkampf bei Strafe der Wohlthatenentziehung verboten ist; es erscheint uns vielmehr als sociale Vielheit innerhalb der nationalen Einheit — eine Vielheit, deren Kräftespiel nur durch die Nothwendigkeiten des jüdischen Ausnahmestandes eingeschränkt wird, nicht aber durch brutale Ausnützung einer momentanen Uebermacht.

4. Diese Auffassung vom Judenthum und seinen Lebensformen lässt keinen Zweifel über unsere Stellung zu den nichtzionistischen Gruppen innerhalb unseres Volkes zu. Darnach erklärt der zweite österreichische Zionistentag in Bielitz:

I. Die österreichischen Zionisten bekämpfen jede jüdische Organisation, welche Wohlthätigkeit, wirtschaftliche Organisation, Politik in ausschliesslich jüdisch-confessionellem, jüdisch-staatsbürgerlichem, nicht aber jüdisch-nationalem, das ist zionistischem Geiste betreiben.

II. Unbeschadet dieser gegen die nichtzionistischen Principien sich richtenden scharfen und compromisslosen Opposition unterstützen die Zionisten mit gleicher Energie:

a) Alle jüdischen Wohlthätigkeitsinstitutionen, soweit dieselben nicht in ihrer Form zur nationalen oder social-freihheitlichen Auffassung des zionistischen Judenthums in Widerspruch stehen;

b) alle wirtschaftlichen Hilfsactionen, welche die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit, die Organisation von Classen und Berufen zum Gegenstande haben, doch abermals mit dem Vorbehalte, dass diese Bestrebungen sowohl national als auch social würdig sind und vor allem nicht dazu dienen, aus jüdischen Arbeitslosen jüdische Lohnslaven und Ausbeutungsobjecte zu machen;

c) jede Politik, welche weder auf fremdnationaler noch auf wässeriger kosmopolitischer, sondern auf jüdischer Grundlage beruht und dort einsetzt, wo nach Massgabe der localen Verhältnisse die Möglichkeit besteht, auf dem Wege der Politik eine wirksame Vertretung der moralischen oder wirtschaftlichen Interessen des österreichischen Judenthums zu erreichen;

d) alle jüdischen culturellen Arbeiten, welche geeignet sind, Kenntnis und Verständnis des Judenthums im modernen Sinne zu verbreiten und die schlummernden Keime jüdischer Nationalculturbau zu entwickeln.

Nr. 7: Thesen zum Referate über:

„Eine jüdisch-nationale Ackerbauschule in Palästina.“

Von Cultusrath Isidor Gewitsch.

I. In Anlehnung an Resolution II des Referates „Lage der jüdischen Colonisten und Arbeiter“ am Olmützer Parteitage 1901, welche mit den Worten schliesst:

„Dass die Pionniere der zionistischen Bewegung in Palästina bodenfest und sesshaft gemacht werden,“ nimmt der Bielitzer Parteitag die obligatorische Verpflichtung der österreichischen organisierten Zionisten, für die in Palästina zu errichtende nationale Ackerbauschule zur Heranziehung eines tüchtigen und bodenständigen Nachwuchses an Colonisten mit allen Kräften zu arbeiten, in Aussicht.

II. Diese Mitarbeit ist zu leisten:

- A) durch ideelle,
- B) durch materielle Förderung.

ad A):

1. Durch Besprechung des Gegenstandes in zionistischen Blättern oder auch anderen jüdischen Blättern, die neutrale Haltung zeigen.

2. Durch Behandlung und Agitation in Versammlungen.

ad B):

1. Verpflichtung jedes in der Organisation stehenden Vereines, für je 50 ordentliche Mitglieder einen Antheilschein per 10 Francs zu erwerben.

2. Durch eine zu bestimmende Zeit hindurch 10% der aus Oesterreich einflussenden Schekel und Parteisteuer etc. zur Anschaffung von Antheilscheinen zu bestimmen.

3. Durch Bildung eines speciellen, mit Rücksicht auf den Zweck zusammensetzenden Schulfonds-Comités, dem die ganze Action unterstehe und das für sonstige Einnahmsquellen Vorsorge zu treffen habe.

Thesen zum Referate:

„Budget und Parteisteuer.“

Von Samuel Mohr.

1. Das Incasso und die Verrechnung von Schekel, Parteisteuer, Verschleissartikeln und dergleichen soll durch einen besoldeten Beamten unter Aufsicht des Cassiers des L.-C. geschehen.

2. Ueber Aufnahme, Besoldung und Entlassung dieses Beamten entscheidet das L.-C.

3. Von den Schekeln bleiben den D.-C. als Incasso 5%, dem L.-C. 20%; 75% werden an das engere A.-C. halbjährig abgeführt.

4. Die Schekel und Parteisteuer werden durch die D.-C., beziehungsweise deren Cassabeamten eingehoben und vierteljährig, vom Tage des Parteitages an gerechnet, dem L.-C. verrechnet.

5. Von der Parteisteuer bleibt dem D.-C.  $\frac{1}{3}$ ;  $\frac{2}{3}$  werden dem L.-C. abgeführt, doch kann es dem D.-C. ein Mehr bis höchstens  $\frac{1}{3}$  bewilligen.

6. Jeder Parteigenosse hat jährlich 1 Kr. Parteisteuer zu zahlen.

7. Die Vereine sollen Schekel und Parteisteuer, wemöglich zugleich mit den Vereinsbeiträgen der Mitglieder, einheben.

8. Den Vertrauensmännern obliegt in ihren Rayons die Eintreibung der Schekel und Parteisteuer.

9. Bis zum 1. März jedes Jahres soll die ganze Parteisteuer abgeführt und verrechnet sein.

10. Die Vereine berechnen die Parteisteuer nach der Zahl ihrer Mitglieder zur Zeit des eben verlaufenen Parteitages.

Correspondenzen und Telegramme.

Alliance israélite universelle in Paris.

Die Wahlen in den Vorstand finden am 11. Mai statt. Jedes auswärtige Mitglied hat das Wahlrecht und ist seine Stimme auch dann noch gültig, wenn das Postcouvert des Stimmzettels das Aufgabsdatum des 11. Mai hat. Wir empfehlen folgende Candidatenliste:

Zadoc Kahn, grand-rabbin,	Paris
Jules Oppert, membre de l'institut	„
H. Derembourg, membre de l'institut	„
N. Pohl, rue de l'échiquier	„
S. D. Cohen, rue de Provence	„
E. Cohen, rue de Provence	„
M. Schornstein, rue des Petites-Écuries 55	„
Emile Lévy, Avenue d'Eylau 4	„

D. Bloch, rue Taitbout 80  
 Arthur Blad, rue Bergère 5  
 Léon Hirsch, rue Ambroise-Thomas 17  
 O. Franck, rue des Jeûneurs 23  
 Alfr. Berend, rue du faubourg Poissonnière 10  
 Jules Wolf, Boulevard St-Denis 11  
 A. Franck, rue du faubourg Poissonnière 11  
 Dr. Raskine, Massay.  
 Dr. Eugène Valensine, Constantine.  
 Dr. Heinrich Cohn, Berlin.  
 Dr. S. Neumann, Berlin.  
 Dr. S. Salvendi, Rabbiner, Dürkheim.  
 Dr. Moses, Mannheim.  
 René Blum, Biel.  
 Dr. Pazmanik, Genf.  
 Siegm. Fraenkl, München.  
 Dr. Bodenheimer, Köln.  
 Dr. Josephthal, Nürnberg.  
 Joseph Nordmann, Lörrach.  
 Dr. Dreyfus, Privatdocent, Strassburg.  
 Dr. Ernst Meyer, Arzt, Mühlhausen.  
 Dr. Feilchenfeld, Posen.  
 J. M. Bielefeld, Mannheim.  
 M. Kaufmann, Arzt, Freiburg i. B.  
 Paul Sándor, Reichstagsabgeordneter, Budapest.  
 Polak Daniels, Rotterdam.  
 L. de Hartog, Amsterdam.  
 J. H. Kann, Haag.  
 Dr. Hillel Joffe, Jaffa.  
 Dr. Simonsen, Oberrabbiner, Kopenhagen.  
 Dr. Leone Ravenna, Ferrara.  
 Giuseppe Sonnino, Rabbiner, Neapel.  
 Heinrich Grünau, Antwerpen.  
 Dr. Ehrenpreis, Oberrabbiner, Sofia.  
 Persiado Romano, Avocat, Philippopol.  
 M. Schwarzfeld, Bukarest.  
 Dr. Berliawsky, Tetuan.  
 O. S. Strauss, New-York.  
 Dr. Jastrow, Philadelphia.  
 Meyer S. Isaacs, New-York.  
 Moses A. Dropsie, Philadelphia.  
 Sir Francis Montefiore, London.  
 Prof. Rich. Gottheil, New-York.  
 J. Galizenstein, Cairo.  
 Oschinsky, Breslau.  
 Porgès, Rabbiner, Leipzig.  
 Vittorio de Rossi, Livorno.  
 M. de Sola, Curaçao.  
 Eude Lolli, Oberrabbiner, Padua.

\*

**Nationalfonds-Marken.** Diese sind in allen Arten complet fertiggestellt und stehen den Gesinnungsgenossen zur Verfügung.

Der letzten Sitzung des Actions-Comités wohnten die auswärtigen Mitglieder Herr Dr. Alexander Marmorek aus Paris und Herr Ingenieur Leopold Kessler aus Johannesburg bei.

**Omdurrhaman.** Wir erhalten die Zuschrift eines in Omdurrhaman thätigen Ingenieurs, in der er seine Zugehörigkeit zum Zionismus in begeisterten Worten kundgibt. Wir constatieren an diesem einzelnen von hunderten Fällen, wie weit unsere grosse nationale Idee gedrungen ist, selbst bis an den Oberlauf des Nil in Central-Afrika.

**Bukarest.** Mit welchen verwerflichen Mitteln die rumänischen Machthaber gegen die Juden in Rumänien arbeiten, darüber weiss der in Galatz erscheinende „Galatzii“ zu berichten. Der Préfect von Covurlui, Herr Joan Athanasiu, hat an die grossen Handelsfirmen von Galatz, wie die der Herren Mendel, Gebr. Focschaneanu, Schmirer, D'Aujourdhui und andere, unter denen sich auch einige Honorarconsuln fremder

Paris Staaten befinden, eine vertrauliche Adresse geseudet, in welcher er, mit Berufung auf das neue Gewerbegesetz, diese Firmen auffordert, die in ihrem Dienste befindlichen Fremden zu entlassen und nach einer auf der Rückseite der Adresse verzeichneten Liste durch Rumänen zu ersetzen. Und so werden sogar Privatleute und Juden gezwungen, ihre Angestellten zu entlassen, weil diese Juden sind!

**Eine Säule des officiellen Judenthums in Wien.** Das Gremium der Wiener Kaufmannschaft beschloss einen Neubau des Genossenschaftshauses auszuführen. Zum Zwecke der Vergebung der Baumeister-Arbeiten wurde eine beschränkte Concurrenz veranstaltet, zu der 7 Baumeister, 6 Christen und 1 Jude herangezogen wurden. Das Offert des jüdischen Baumeisters war das billigste, um 11.000 Kr. billiger als die nächsthöhere Offerte. Die Entscheidung lag in den Händen der Bau-Commission, und dieselbe war geneigt, die Arbeiten dem billigsten Offerenten zuzusprechen. Da unterbrach der Vorsitzende dieser Commission, zugleich Präses des Gremiums, Herr Leopold Pollak, Mitcheff der Firma Hermann Pollak & Söhne, die Sitzung mit den Worten: „Meine Herren, ich kann es bei den heutigen Zeiten nicht zugeben, dass der Bau einem Juden übertragen werde“, und brachte es durch Ueberredung dahin, dass die Commission mit fünf gegen drei Stimmen beschloss, nicht das billigste, sondern das um 11.000 Kr. höhere Offert anzunehmen, bloss weil der billigste Offerent ein Jude ist. Und da tadelt man es noch, dass die rumänische Regierung anordnet, es seien Offerte der Rumänen denen der Juden auch dann noch vorzuziehen, wenn sie um 5% höher sind. Eines vergessen wir hinzuzufügen: Herr Leopold Pollak ist Vorstand der Wiener israelitischen Cultusgemeinde aus der privilegierten Curie.

Die Kunde von dieser That des Cultusvorstandes hat in den Kreisen der Wiener jüdischen Gewerbetreibenden, die unter dem Antisemitismus genug zu leiden haben und nun auch noch von den Juden boycottiert werden, ungeheuere Erregung hervorgerufen, die sich darin bekundete, dass der Vorstand des Wiener jüdischen Gewerbevereins von den Mitgliedern bestürmt wurde, eine eigene Plenarversammlung einzuberufen, zum Zwecke, diesen Vorfall zu besprechen. Auf die Kunde hiervon wurde der Vorstand dieses Vereines von vielen Seiten des officiellen Judenthums haranguiert, dies zu unterlassen und die Sache nicht in die Oeffentlichkeit zu bringen, weil das nur Wasser auf die Mühle der bösen Zionisten sei! Trotzdem fand die Versammlung statt und gestaltete sich zu einer lebhaften Entrüstungskundgebung gegen den judenfeindlichen jüdischen Cultus-Vorstand.

**Nachschrift.** Bis zur Stunde hat Herr Pollak seine Stelle im Vorstande der isr. Cultusgemeinde nicht niedergelegt.

**Noch einer.** Die Wiener Arbeiterzeitung schreibt: Vor uns liegt der Jahresbericht des Oesterreichischen Volksschriftenvereines, eines stramm clericalen Unternehmens, das unter Volksschriften Broschüren von Pater Abel, Pater Freund etc. (intime Freunde des Antisemitenführers Lueger. Die Red.) versteht. Unter den unterstützenden Mitgliedern ist neben einem Banquier Cohn auch Herr Karl Taglicht, ehemaliger Gemeinderath der Leopoldstadt, angeführt mit einem Beitrage von 100 K. (Dieser Herr hat sich bei der letzten „Allianz“-Versammlung gegen die Zionisten ganz besonders ins Zeug gelegt.)

## Welt-Chronik.

**An die Adresse der „Deutschen mosaischer Confession“.** Die „Akademischen Blätter“, das Organ des „Vereines deutscher Studenten“, schreiben: „Die gesellschaftliche Isolierung der jüdischen Studenten ist heute in der Hauptsache vollzogen. Die gesammten angesehenen Couleurverbände, Corps, Burschenschaften, Landsmannschaften und